

Sonntag, 7. Juni. Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich um 7 Uhr Morgens und Abends... W. Sigismund 106 und Kronenstr. 46, Redaktion: W. Sigismund 106.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für Berlin: Vierteljährlich 4 Mark... Preis aller Veranlassungen: in Dresden, ganz Deutschland und Oesterreich...

Der heutigen Nummer 130 liegt das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nummer 23 bei.

Der nationale Wille.

Die ganze verkehrte, verkehrte und verkehrliche Richtung, in welche die innere Politik Deutschlands bald nach der Gründung des Reichs hineingeriet und dann immer tiefer hineingetrieben wurde, ist im letzten Grunde auf den Mangel an einem entschlossenen nationalen Willen zurückzuführen.

Zu Deutschland hat dieser nationale Wille bestanden, seitdem es nach Abwerfung des fremden Jochs im Anfang des Jahrhunderts überhaupt nationales Leben und nationale Bewusstseins gab. Es lag nicht an dem Grusse und Nachdrucke des nationalen Willens, daß der Kampf um politische Freiheit und Selbstbestimmung im Jahre 1848 nicht mit besserem Erfolge geführt wurde.

Auf die nationale Einheit war von Anfang an neben politischer Freiheit und Selbstbestimmung der nationale Wille gerichtet gewesen. In dem ein halbes Jahrhundert hindurch für beide gegen den gemeinsamen Feind, die Reaktion, geführten Kämpfe waren beide Begriffe eng verbunden und nahezu identisch geworden.

Es kam nicht auf die Dauer kein Gedächtnis eines Volkes möglich, weder in politischer, noch in sonstiger Beziehung. Nur wo ein kräftiger, diesen Namen im Ernste verdienender nationaler Wille vorhanden ist, nur da ist die Gewähr gegeben, daß in jeder Lage zuletzt der richtige Weg erkannt, für jede Aufgabe zuletzt die glückliche Lösung gefunden wird.

Die verbotenen Vorarbeiten, die materiellen Begehrlichkeiten und noch schlimmere Lebensäußerungen einzelner Klassen und Gruppen, die der numerischeren Majorität, die der zünftlerischen Handwerker, die der Großindustrie und sogar die der schmutzigsten Erziehung, welche es seit Jahrhunderten gegeben hat, die des Antisemitismus, wurden in Bewegung gesetzt.

Seit fünfzig Jahren hat der geradezu auf die Ausrottung des nationalen Willens abzielende Kampf aufgehört, aber von einem Wiederverwachen desselben in der inneren Politik sind nur sehr schwache Spuren zu entdecken.

So lange hier nicht Abhilfe geschafft ist, sind Klagen und Anklagen nach anderer Seite hin vom Uebel. Vorher ist es Sache des deutschen Volkes, sich auf sich selbst zu besinnen und sich die Grundvoraussetzung aller politischen Kraft und Gesundheit, den nationalen Willen wieder zu verschaffen.

Was die Wirkung eines wiedererwachten, energiegelichen nationalen Willens auf die politische Entwicklung sein wird, ist eine offene Frage. Ausgeschlossen ist die Möglichkeit nicht, daß die Politik der gegenwärtigen Regierung angesichts eines solchen nationalen Willens eine wesentlich andere sein würde.

Zur Lebensmittellieferung.

Wie viel geringer die Einfuhr ausländischer Brotkorn's in diesem Jahre als im vergangenen Jahre gewesen ist, ergibt sich aus den nachstehenden Zahlen.

Table with 2 columns: Year (1891, 1890) and Wheat quantity (Weizen). 1891: 1,548,421 Doppelztr.; 1890: 2,056,008 Doppelztr.

Wahrscheinlich ist in diesem Jahre die Einfuhr von Weizen um 528,628 Doppelzentner oder 30 pCt., die Einfuhr von Roggen sogar um 806,920 oder 42 pCt. geringer gewesen als im Vorjahre.

Der „Preuss. Müller-Verein“ entnehmen wir folgende, für sich selber sprechende Notizen:

Aus der Provinz Posen, 30. Mai. Wie gering die Getreidevorräte auch in unserer Ackerbau treibenden und fast nur von dem Ertrag der Landwirtschaft lebenden Provinz sind, davon hier ein Beispiel. Ein Mühlendehler in Trischlitz, welcher eine größere Vorrückung zu verfügen hat, kann schon lange keinen Bedarf an Weizenmehl mehr decken und jetzt deshalb seine Einkäufe meist in Mehlkade und Abmehl. Am letzten Sonntag lag sich denselbe wieder nach Mehlkade, um einen größeren Vorrat Weizen einzukaufen.

Königsberg. Von der Größe des Getreidemangels giebt der heutige Mangel an Mehl ein Bild, das für die Provinz ein Bild giebt der Mangel an Mehl ein Bild, das für die Provinz ein Bild giebt der Mangel an Mehl ein Bild.

Das Schweidnitzer „Schles. Tagebl.“ hatte über den Selbstmord des Webers Hausdorf in Keutmannsdorf folgenden Brief veröffentlicht:

Der Weber Hausdorf erhängte sich an seinem Webrastuhl in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage. Das Motiv war Kette Rot. Derselbe hinterläßt zehn Kinder, wovon zwei Mädchen im Alter von 17 und 18 Jahren bereits im Dienst stehen.

Kein Notstand!

Von Julius Freund. Nun hört mir mit Klagen und Jammern auf. Nun laßt das alte Gewinsel! Kein Mensch giebt mehr einen Pfifferling drauf kein Dummkopf, kein Einfaßpfeiler glaubt mehr an das leichte Zeitungsgeschwätz von hohen Getreidepreisen.

Der Herr Agrarier lächelnd spricht's In ländlicher Sommerfrische Und seht sich strahlenden Angesichts Nun feilich gebenden Tische.

Sinab durch des Kenners Rehle. Und weil's just heute so prächtig schmeckt, Befiehl er noch besseren Trophen, Von einem runderlichen Flaschchen Selt fliegt knallend empor der Pfropfen;

Und weiter dringt mit des Sturmwind's Macht Das Wort, das der Kanzler verkündet; Dorthin, wo zur Fahrt in den Kohlenkacht Der Bergmann sein Licht entzündet,

Nur Einen kenn ich in unsrer Stadt, Der sich auch keine entzerrten Gedanken zu machen nötig hat Ueber Fülle, Saaten und Ernten.

Nur unser echter Berliner versteht Sein Schicksal stot zu glöckchen, Und wenn die Karre gar nicht mehr geht, Beginnt er zu philosophieren:

Wenn uns auch Wetter umbrauen Und manchmal ein wenig gar zu grimmt Das hüme Gewand zerzaunt — Ein Nü oder Nagel in der Wand Nü schieflich immer zu finden, Auch ist eine Rehschnur wohl stets zur Hand, Um sich dort hinaufzuwinden.

Der Mann — benedict vom Publikum — Vom Mann mit dem fläheren Magen: Vitreo ist's im Kanophtium! Der kann selbst die — Fülle betragen. Der sitzt bei Tische und kaut bergnügt Ein Stüchgen schwärzliche Kohle, Woran er als Mittelstucke figt Ein Viertelchen Stierfelle; Ein Stüchgen Majorika hinterher Ist rasch zermalmt und verschwunden, Bortrefflich scheint ihm auch das Pfeffer Von Schagapänen zu munden.